

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
Kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Verordnung, die Revision der Wahllisten für die Landtagswahlen betreffend.

Da im Laufe dieses Jahres die erforderlichen Ergänzungswahlen für die Ständeversammlung vorzunehmen sind, so werden alle nach § 23 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 1369) mit Führung der Listen der Stimmberechtigten beauftragten Organe hierdurch noch besonders darauf hingewiesen, daß diese Listen im Laufe des Monats Juni dieses Jahres einer Revision zu unterwerfen sind und sofort im Anfange des genannten Monats die in § 11 der Ausführungsverordnung zu dem gedachten Wahlgesetze, vom 4. December 1868 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 1378) vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen ist. Zugleich wird auf die Bestimmungen unter I, 1, 2 und 3 des Gesetzes, einige durch die Reform der directen Steuern bedingte Abänderungen gesetzlicher Vorschriften betreffend, vom 2. August 1878 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 211) Bezug genommen.

Auch werden alle Obrigkeiten auf die Vorschrift in § 9 der angezogenen Ausführungsverordnung vom 4. December 1868, wonach sie von allen ihnen bekannt gewordenen Fällen einer Entziehung der Stimmberechtigung den mit Führung der Wahllisten beauftragten Organen Nachricht zu geben haben, hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Dresden, am 14. Mai 1879.

**Ministerium des Innern.**  
v. Rostitz-Wallwitz.

Forberg.

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Montag, den 26. Mai 1879,  
Nachmittags 3 Uhr

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Schwarzenberg, am 15. Mai 1879.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fhr. von Wirsing.

## Bekanntmachung.

Im Monat April 1879 betrogen im Hauptmarktorde Schwarzenberg die Durchschnittspreise für Fourageartikel

6	Mark	70	Pf.	für	1	Centner	Hafer,
2	=	50	=	=	1	=	Heu und
2	=	94	=	=	1	=	Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
am 15. Mai 1879.  
Freiherr von Wirsing.

St.

## E r l a ß,

das diesjährige Aushebungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg betr.

Nach dem anher gelangten Geschäftsplane der Königlichen Ober-Ersatz-Commission im Bezirke der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 findet die diesjährige Aushebung in dem

### Aushebungsbezirke Schwarzenberg

am 18. und 19. Juni 1879 im Gasthose „zum Anter“ in Schwarzenberg,

### Aushebungsbezirke Schneeberg

am 20. und 21. Juni 1879 im Gasthose „zur Sonne“ in Schneeberg jedesmal  
von früh 8 Uhr an

statt.

Gemäß § 68, 6 der deutschen Behrordnung I. Theil wird Solches mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht, daß den zu dem Aushebungsgeschäfte heranzuziehenden Militärpflichtigen noch besondere Vorladungen durch die Ortsbehörden zugehen werden.

Etwasige Anträge an die Königliche Ober-Ersatz-Commission auf Zurückstellung haben nur dann Aussicht auf Berücksichtigung, wenn die Veranlassung zur Reclamation nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten reclamirt worden ist, haben im Aushebungstermine mit zu erscheinen, um nach Befinden ärztlich untersucht werden zu können.

Im Uebrigen ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks geführte Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermine zu erscheinen und etwaige Anliegen vorzutragen.

Schwarzenberg, am 17. Mai 1879.

**Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.**

Freiherr von Wirsing, Amtshauptmann.

St.

## Tagesgeschichte.

— Berlin. Wie mitgetheilt wird, ist die kürzlich angekündigte, von den Officieren in der Hauptsache bestätigte Absicht, aus Anlaß der

goldenen Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaars Begnadigungen bestraffter Personen in erweitertem Umfange eintreten zu lassen, neuerdings wieder in den Hintergrund getreten und zwar auf besonderes Anrathen des Fürsten Bismarck, dessen Wort von dem „Voblasten der

Verbrecher auf die menschliche Gesellschaft\* ja noch unvergessen ist. Der Reichskanzler soll geltend gemacht haben, daß zu einem außerordentlichen Begnadigungsact gar kein Bedürfnis vorliege, und derselbe, weit entfernt, einen Erfolg in Bezug auf die Sinnesänderung der dabei Beteiligten zu erzielen, vielmehr nur zu bedenklichen Mißverständnissen unter einem großen Theil der Bevölkerung Anlaß geben könne.

— Ein bekannter Geschäftsmann in Kaiserlautern in der Pfalz hat einen öffentlichen Krieg wider die Bucherer eröffnet. Er ersucht alle Leute der Stadt und Provinz, die sich in den Geierfrallen von Bucherern befinden oder ihnen glücklich entschlüpft sind, ebenso Bürgermeister, Pfarrer und Lehrer, die für das Volk ein Herz haben und denen verbürgte Fälle von Bucher zu Gesicht oder Gehör kommen, ihm die Namen der Bucherer mit kurzer Schilderung der Verhältnisse mitzutheilen. Er legt ein schwarzes Buch an, das nicht nur Jedermann zur Einsicht vorgelegt, sondern dessen Inhalt schonungslos der Oeffentlichkeit preisgegeben werden soll.

— Am Sonnabend ist in Wien der Reichsrath feierlich geschlossen worden, nachdem es noch gelungen ist, das wichtigste Gesetz, das zu erledigen war, das Gesetz betreffs der Grenzsperrung zur Abwendung von Viehseuchen, zu beendigen. Dasselbe setzt eine nur dreijährige Uebergangsperiode fest, während welcher die absolute Grenzsperrung gegen die Vieheinfuhr aus Rußland und eventuell aus Rumänien durchgeführt werden muß; ursprünglich war eine fünfjährige Uebergangsperiode in Aussicht genommen. Die Kosten der Grenzsperrung werden sich jährlich auf circa anderthalb Millionen Gulden belaufen. Man hofft dadurch die Einschleppung der Kinderpest zu verhindern, Rußland zu zwingen, daß es selber gegen die ewigen Seuchenherde in seinen Provinzen energisch einschreite, und andererseits Deutschland jeden Anlaß zu einer Grenzsperrung gegen Oesterreich in Betreff der Vieheinfuhr zu benehmen.

— Die russischen Nihilisten sind in der letzten Zeit, besonders in Petersburg, wo General Gurko sehr energisch vorgeht, ruhiger geworden. Im Innern mag es noch fortgähren, aber viele Anzeichen deuten darauf hin, daß die Regierung die Fäden der Verschwörung zum großen Theil in der Hand hat. In Petersburg ist gegenwärtig Alles, was früher aus Furcht vor den Nihilisten sich zurückhielt, mit der Polizei im Bunde. Die Dworniks (Hausmeister) sind ein Hauptstück der Stadt geworden. Den neuen Verordnungen nach gehören sie vollständig zur Polizei. Ihr Bewachungsobject ist nicht mehr der ihrem Namen entsprechende Dwor (Hof), sondern die Straße. Ungefähr die Hälfte der Häuser — die Gesamt-Anzahl derselben wurde in letzter Zeit auf 10,000 angegeben — hat Eingänge von zwei Straßen, so daß bei einer Berechnung 15,000 dieser Dworniks herauskommen, eine vollständige Polizei-Armee, welche dem Staate nichts kostet. Den Hausbesitzern entstehen dadurch natürlich bedeutende Kosten und es ist anzuerkennen, daß General Gurko, um einen materiellen Ausgleich zwischen den kleineren und größeren Hausbesitzern herbeizuführen, unter Vorbehalt des Generalmajors Kurlow eine besondere Kommission ernannt hat. Viel Schaden fügen die großen Brände in Orenburg, Uralsk, Irbit und anderen Städten der nihilistischen Propaganda zu. Das Volk vermuthet — jedenfalls nicht ganz mit Unrecht —, daß nihilistische Nordbrenner die Anstifter dieser Feuerbrünste sind, und Mancher, der bisher in unklarer Schwärmerei für die nihilistischen Freiheitsideen begeistert war, sieht zu seinem Schrecken ein, daß jene „Freiheitshelden“ nicht davor zurückschrecken, die Heimstädte ruhiger Bürger in Asche zu legen. Im russischen Volke regt sich so etwas wie der Trieb der Selbsterhaltung, und diesem gegenüber werden die nihilistischen Wahngelbde das Feld am Ehesten räumen müssen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 19. Mai. Am vergangenen Freitag Abend versammelten sich auf vorherige Einladung Seiten des Hrn. Rfm. Lippert hier selbst im „Hotel Stadt Leipzig“ eine Anzahl hiesiger Einwohner und begründeten einen Zweigverein zu dem „Conservativen Verein des XIX. und XXI. sächsischen Reichstagswahlkreises“, dessen Hauptverein in Aue seinen Sitz hat. In den Vorstand des hiesigen Zweigvereins wurden gewählt: Hr. Rfm. Lippert als Vorsteher, Hr. Oberzollinspector Raundorff als dessen Stellvertreter und Hr. Hauptamts-Controleur Weise als Schriftführer. Das Amt des Kassiers erbot sich Hr. Rfm. Lippert vorläufig selbst zu verwalten.

— Dresden. Die „große Dresdner Vogelwiese“, d. h. das Festschießen der privilegierten Bogenschützen-Gesellschaft, findet in der Woche vom 27. Juli bis mit 3. August d. J. statt. Das Volksthümliche, welches diesem Bogelschießen in den früheren Jahren zu eigen war, ist schon längst abhanden gekommen, es sollen deshalb diesmal von der Bogenschützengilde Veranstaltungen getroffen werden, die der sogenannten tollen Woche Dresdens den Charakter eines Volksfestes zurückzuerobern geeignet sind.

— Am 9. Mai Abends kam ein verspäteter Passagier, ein Handlungscommis aus Halle, auf dem Magdeburger Bahnhofe in Leipzig an, als eben der Eisenbahnzug, mit dem er dorthin nach Hause fahren wollte, sich zur Abfahrt in Bewegung gesetzt hatte. Er war: unvorsichtig genug, noch eigenmächtig eine Coupéthüre zu öffnen und sich in den Wagen hineinzuschwingen. Aber er erreichte damit seinen Zweck der Mitfahrt nicht, denn der Bahnhofinspector ließ den Zug wieder halten, den betreffenden Passagier aus dem Wagen herausholen und der Polizei überliefern, von der er erst nach Erlegung einer entsprechenden Caution für Strafe und Kosten wieder entlassen wurde.

— Chemnitz. Unsere Stadt hat aus jüngster Zeit mehrere erfreuliche Beweise treuer Anhänglichkeit zu verzeichnen, die ihr durch ansehnliche Geschenke gegeben wurden. Die Erbschaft, welche der in Dresden verstorbene Privatrat Friedrich August Biesche, ein ehemaliger hiesiger Bürger, unserer Stadt zugewendet hat, ist bereits im Allgemeinen erwähnt worden. Außer Legaten für verschiedene hiesige Anstalten im Gesamtbetrage von 50,000 Mk. und abgesehen von mehreren anderen bedeutenden Vermächtnissen für Dresdner Stiftungen und Anstalten, fällt der Rest des Biesche'schen Vermögens, welches dem Vernehmen nach noch auf ca. 130,000 Mark zu schätzen sein dürfte, der hiesigen Stadt für noch zu bestimmende Wohlthätigkeitszwecke zu. — Ferner sind in diesen Tagen 25,000 Mark an den Stadtrath gelangt, welche von derjenigen Entschädigungssumme, die von dem Staate Nicaragua wegen der dort dem deutschen Consul Dr. Eisenstuck und dessen Bruder widerfahrenen Beleidigungen eingehoben wurden und auf Wunsch der Genannten durch kaiserliche Entschließung der Stadt Chemnitz, der Heimath derselben, zugewiesen worden sind, um eine Wohlthätigkeitsstiftung zu begründen. — Endlich hat der vor Kurzem verstorbene Privatrat Fr. Aug. Matthes unseren hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten ansehnliche Legate im Gesamtbetrage von 6000 Mark testamentarisch ausgesetzt.

— Plauen. Die voigtländische Industrie-Ausstellung, welche die Erzeugnisse von über 300 Ausstellern vorführen soll, wird am 3. August in Plauen eröffnet und dauert 6 Wochen.

— Freiberg. Die in Aussicht stehende Nachbesteuerung des Tabaks hat bekanntlich in mehreren Städten die Cigarrenfabrikanten zu gleichlautenden Eingaben an die Stadträthe (bisher war dies auch in Meissen und Freiberg der Fall) veranlaßt, um die mit Eintritt der Nachbesteuerung angeblich brodblos werdenden Arbeiter der Fürsorge der städtischen Behörden zu empfehlen. Der hiesige Stadtrath hat auf die betreffende Eingabe folgende Antwort ertheilt: „So wenig wir es den Tabakinteressenten verargen können, daß sie gegenüber der Tabaksteuergesetzworlage im Reichstage ihre Interessen thunlichst wahrnehmen, so wenig vermögen wir den Zweck der an uns gerichteten Eingabe von den Herren V. Coltenbusch und Gen. vom 13. d. M., worin dem Stadtrathe die Fürsorge für ihre Arbeiter im Falle der Brodblosigkeit empfohlen wird, zu begreifen. Es liegt darin für uns nicht bloß eine völlig überflüssige und ungeziemende Mahnung, sondern auch eine sehr bedenkliche und gefährliche Demonstration, die um so aufregender wirken muß, als jene Eingabe auch bereits wortgetreu, und zwar sogar noch, bevor uns solche zugegangen, durch den Druck veröffentlicht worden ist. Wir müssen daher dieses Vorgehen unter Zurückreichung jener Eingabe, welche anbei zurückfolgt, entschieden mißbilligen und erwarten, daß ähnliche beunruhigende Schritte in Zukunft unterlassen werden.“

— Pirna. Aus einem von Berlin nach Karlsbad laufenden Durchgangspersonenwagen des am 14. Mai Mittags 12 Uhr 40 Minuten auf dem böhmischen Bahnhofe in Dresden abgegangenen Personenzuges ist infolge Aufgehens der Coupéthüre zwischen Obervogelgang und Pöhscha der 9jährige Knabe einer zum Kurgebrauch dahin reisenden Dresdner Familie herausgefallen. Die von den Passagieren gegebenen Halte-signale wurden jedoch nicht bemerkt, und erst in Pöhscha verließen die Eltern des betr. Kindes den Wagen, eilten nach Vogelgang zurück und zu ihrer größten Freude kam ihnen das Kind, mit nur einigen Contusionen im Gesichte versehen, auf der Strecke entgegen. Solche mehr als tadelnswürdige Fahrlässigkeiten dürften nur leider nicht immer so gut ablaufen.

#### Königlich sächsische Landeslotterie.

11. Ziehungstag 5. Classe am 16. Mai 1879.

15,000 Mark auf Nr. 42066 90882. 3000 Mark auf Nr. 4249 5687 9997 9963 17903 23870 27964 27777 29231 32837 42585 48973 49670 50877 50389 51462 53995 55283 58100 58278 59747 60930 61939 62677 67531 68753 73344 74640 77885 78563 84527 95126 99267.

1000 Mark auf Nr. 1244 1778 1978 2502 3884 4069 8665 12697 22273 23354 28693 34400 35141 36244 39933 40880 42888 43472 43146 47093 51116 53777 56157 59863 62066 63202 63685 66957 69529 70440 73140 83941 86245 93082 95463.

500 Mark auf Nr. 1134 6823 13838 13522 15038 17732 17157 18488 20094 20763 22267 23794 26396 27057 33558 34669 40733 42146 45016 45317 46115 47386 47106 51120 54557 55548 56582 60809 60007 65735 66242 67113 70252 70689 72820 73740 89749 90802 93450 94737 95083 96242 97594 98420 98462.

12. Ziehungstag 5. Classe am 17. Mai 1879.

15,000 Mark auf Nr. 46218 85635. 5000 Mark auf Nr. 68986 70653 17092. 3000 Mark auf Nr. 6061 9168 10496 13788 17875 20479 21362 27330 30163 37538 40872 44281 45073 50267 51773 52571 54027 60252 64718 65454 65825 66681 66364 71333 76749 77332 80521 86261 89152 91652 92517 95138 96367 96017.

1000 Mark auf Nr. 87 250 5221 9921 9981 10060 11730 14360 15065 18279 20447 23271 24293 25600 28281 31729 33058 34554 35550 40055 50456 56954 56341 57602 62962 62830 64215 64626 64559 67719 72169 76982 76293 77039 81630 81911 84602 84895 85152 85395 94518 95329.

500 Mark auf Nr. 843 2517 9823 12661 12451 12500

14737 17331 18046 18673 20127 22232 24901 25535 28569  
 30680 30412 30139 32493 34962 35844 41838 44017 45592  
 46851 49587 50667 52090 54293 58789 59831 60593 67063  
 68006 68123 70481 71524 65441 76819 77377 79390 82677  
 82211 87301 91857 93225 95015 96701 96923 99793.

### Eine Osterepisode aus dem Speffart.

Der Speffart gehört zu den unwirthlichsten und rauhesten Gebirgen Mitteldeutschlands, trotz seiner nicht bedeutenden Höhe. Während nur der sogenannte Vorspeffart, welcher in ziemlich steilen Abhängen nach der Mainebene sich abdacht, eine reiche Vegetation, üppige Nebengärten aufweist, ist der Hochspeffart, den kalten Nordostwinden mehr als den weichen Süd- und Westlüften ausgesetzt, streng in seinem Klima; der Winter herrscht bis zum Mai hinein mit Schneehaaren und Stürmen. Diese Höhen werden von düsteren, zum Theile noch unzugänglichen Wäldern bedeckt, die dem privilegierten Forstmanne und dem Wilderer reiche Beute bergen. Engeingeschnittene Thäler, im Laufe der Jahrtausende aus den Granit- und Sandsteinfelsen ausgewaschen, führen von den Hauptflüssen, welche das Gebirge umsäumen, zum Wasserscheidekamm des Gebirges hinauf. Zu Seiten der Thalbäche breiten sich Dörfer aus, deren Bewohner Holz fällen und flößen, mühsame und ungesunde Beschäftigungen, die nur geringen Lohn abwerfen. Ackerbau wird wenig betrieben; an den Wald- und Thalrändern der oberen Regionen gedeihen nur spärlich Kartoffeln, Hafer und Haidekorn. Die Wasserfälle bei der Schneeschmelze führen die Bodenkrume thalab. Bei dem kärglichen Verdienste und der dürftigen Lebensweise, die sich daraus ergibt, ist der früher so kräftige Menschenschlag der Hochspeffart-Bewohner herabgekommen. Typhus und Seuchen aller Art haben in den sumpfigen Gründen und luftverpesteten Wohnräumen der armen Hütten ihre Geburtsstätten. Der Faselgenuß entnervt die Alten, verstopft die Jugend. Man sucht sich zu betäuben, um das Elend zu vergessen. Noch nie aber war dieses größer, als in den letzten Jahren. Im Thale unten stockte die Industrie; in Folge des ist der Holzbedarf auf den Walddistricten nur ein geringer; allüberall liegt die Beschäftigung darnieder. Dazu kommt die letzte Kartoffelmisernte, wie sie seit Zeiten schlechter nicht dagewesen — und die angedeutete Knollenfrucht ist im Speffart eine tägliche Speise. Kein Wunder, daß die Noth auf's Höchste gestiegen, das Gespenst des Hungers und der Armuth aus allen Hütten grüßt! Ganze Gemeinden dürfen nichts mehr ihr Eigenthum nennen; Haus und Hof, Vieh und Acker sind verschuldet, verpfändet in den Händen christlicher und jüdischer Bucherer!

Am allerschlimmsten sah es am Osterheiligabend in einer halbverfallenen, einsam gelegenen Hütte am Waldsaume in der Nähe der Straße aus, die einst von Aschaffenburg übers Gebirge in's Franken- und Thüringerland führte. Draußen im Freien wettete es; im kalten Wohnraume der Hütte zusammengedrängt, klapperten vor Frost ein halbes Duzend halbverhungertes Kinder, denen die Charwoche eine rechte Leidenswoche gewesen; denn nicht einmal an den schlüssigen, nur nußgroßen Kartoffeln konnten sie sich sättigen; an Brod und Fleisch war nicht zu denken, schon seit Monaten. Auf dem Holzgestelle an der Wand, das ein Sopha bedeuten sollte, lag eine abgekehrte Gestalt, hohlhängig, siebzig — die Mutter. Sorge und Hunger hatten ihr ein Nervenleiden zugezogen, es fehlten kräftige Nahrung und der Frühling, es zu verschonen. Mit schmerzlichen, mattem Blicke schaute die Kranke auf ihre blaffen Kinder, die in einem alten voluminösen Bilderbuche, einem alten Erbstücke, blätterten und über dem Anschauen der Holzschnitte ihren Hunger vergaßen. Die Mutter hätte weinen mögen; aber sie konnte nicht, ihre Augen waren trocken geworden. Den Speffarter hatte die Noth von jeher beten gelehrt; noch heute geht ein frommer und zufriedener Zug durch den an Entbehrung gewöhnten Menschenschlag.

So hatte auch die sieche Frau immer und immer die Hoffnung festgehalten und den Mann, der voll Groll und Verzweiflung wurde, auf bessere Tage vertröstet. Dieser war beim Morgenrauen schon aufgebrochen und weit hinab nach Lothar gewandert, um Arbeit und ein Draufgeld zu erlangen, mit dem er Kartoffeln zum „Ostereffen“ kaufen wollte. Bis zu Beginn der bösen Zeit hatte sich der Häusler brav genährt als Holzfäller; seit dieser Zeit war er arbeitslos. Bald waren die geringen Ersparnisse aufgezehrt, das bewegliche Eigenthum bis auf das Allerunentbehrlichste verkauft, versezt. Nun waren alle Mittel erschöpft. Vergabens fragte der Suchende nach Beschäftigung; im Thale unten feierten selbst tausend Hände. Da er nicht mit leeren Händen heim kommen wollte, sprach er, an sein krankes Weib und seine hungernden Kinder denkend, nach schwerer Ueberwindung das Mitleid der Leute an. Betteln! Was er früher für eines Mannes größte Schande gehalten, that er nun selbst. Es drückte ihm fast das Herz ab vor Scham und Schmerz, als er an der ersten Thür anklopfte. Meistens wurde er abgewiesen. „Sucht Euch Arbeit“ oder „wir haben selbst nichts“, lautete der Bescheid. Man nannte ihn, der im gestickten Kittel ging, oft auch „Stromer“, „Faulenzer“. Das trankte ihn am meisten.

Mit Seufzen trat er den Heimweg an. Was er mitbrachte, war wenig, einige Stückchen Brod, kaum genügend, einen hungrigen Mund zu sättigen. Für die empfangenen Kupfermünzen kaufte er Arznei, der Kranken zu Hause, die ihm an's Herz gewachsen, die einst um seinetwillen eine gute Heirathspartie ausgeschlagen und die bis heute nie geklagt und nie gemurrt! Er selbst hatte noch keinen Bissen im Magen. Auf dem Wege nach Hause gestellte sich ein Fremder zu ihm, der ihn

anredete. Bald waren sie im eifrigen Gespräche. Der Begleiter erzählte, wie es draußen im Reiche allüberall traurig und übel aussehe, wie das niedrige Volk darben müsse und ohne Verdienst sei, während die Großen und Reichen prasteten und lustig in den Tag hineinlebten. „Das Volk“, meinte der Fremde weiter, „das Volk wird sich seines Rechtes bewußt. Wo sind denn die Früchte des glanzvollen Krieges geblieben, in dem der Sohn der Armuth gern und willig sein Blut versprigte? Nicht ein Brosamen fiel für Euern Stand ab. Für unnöthige Zwecke sind die Milliarden verschwunden. Statt besser ist es schlechter geworden. Eine Vorsehung soll es geben, die den Menschen nach Gebühr behandelt? Lächerliche Vorspiegelung! Fragt Euch doch selbst. Habt Ihr nicht gerungen und geschafft im Schweife Eures Angesichts, wie Ihr mir erzählt? Was ist Euch dafür geworden? Die Euch heute von der Thür wiesen, die großen Holzhändler und Bauherren, sind durch Euer Schinden reich geworden und Ihr sitzt im Elend. Morgen ist Ostern, und da feiern die Frommen im Lande die Auferstehung des Weltheilandes bei Braten und Wein. Wo steckt denn der Weltheiland? Ihr seit Sklaven geblieben und werdet es bleiben, wenn Ihr Euch nicht selbst helft. Es muß allerdings eine Auferstehung kommen. Gleich muß werden Arbeit und Genuß! In diesem Buche steht's geschrieben, wie es werden muß und wie es zu schaffen ist!“ Mit diesen letzten Worten überreichte der in Pathos gerathene Redner, der so viel Nichtiges mit Falschem mischte, dem Holzfäller eine jener Broschüren, die nur aufreizen, aber nicht helfen können. Leider waren die Auslassungen des Fremden auf einen empfänglichen Boden gefallen. War es auch ein Wunder? Groll und Bitterkeit wuchsen im Holzfäller, je mehr er sich der Stätte seines Jammers näherte.

Als er eintrat, sprangen seine Kleinen hoffnungsvoll auf, wandte ihm mühsam sein Weib das Gesicht zu und schaute ihm erwartungsvoll entgegen; des Mannes Blick und Aussehen sagten ihr genug; seufzend sank sie auf's Lager zurück. Wie war es früher anders, wenn der Vater vom harten Tagewerke heimkam. Da sprangen ihm seine rundbäckigen Kleinen jubelnd entgegen, da dampfte auf dem Holztische ein einfaches, aber sättigendes Mahl; an Sonn- und Feiertagen gab es wohl mitunter Fleisch. Was erwartete ihn heute? Seine Kinder umringten ihn und fragten: „Vater, hast Du zu essen mitgebracht?“ Er warf ihnen die Brodstücke zu, die diese hastig verschlangen. Wenn es mehr gewesen wäre! Dann bereitete er die gefaufte Arznei, welche die Kranke mit den Worten nahm, durch die sie sich selbst belog: „Hättest Du den Kindern etwas dafür gefauft; mir ist heute ganz wohl! Aber Du machst ein so böses Gesicht; ist Dir was Unrechtes widerfahren?“ Mürrisch entgegnete der Befragte: „Böses? Schmach und Hohn ist mir geworden, als ich drunten für Euch um Verdienst ging und endlich bettelte. Die Reichen haben kein Herz. Und müßten wir elend verhungern, kein Mensch bringt mich mehr dazu, bei diesen Geschöpfen von Stein anzuklopfen. Du hast mich gestern noch getröstet, daß mit dem Auferstehungsfeste gewiß auch uns ein Heiland kommen werde? Hirngespinnst ist solche Hoffnung?“ „Frevle nicht, Mann“, sprach vorwurfsvoll das Weib zu ihrem Manne, der sich auf die Bank am Tische geworfen und düster vor sich hinstierte, „hast Du den Spruch ganz vergessen, den der Urahn, als er diese Hütte baute, ins Gebälk an der Wand, graben ließ?“ Ueber der Thür war zu lesen die Strophe aus dem alten Kernliede:

„Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als verliese Gott die Seinen,  
 O so glaub' und hoff' ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß!“

Es war derselbe Spruch, den drunten im Dorfe ein Glockenspiel der uralten Thurmuhr auf besondere Einstellung erklingen ließ. Der Erbauer der Hütte hatte ihn zum Segensspruch erkoren, und an ihm hatten die Nachkommen festgehalten, weil er sie oft getröstet und gestärkt.

(Schluß folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— [Das neueste Lied vom Rhein.] Es ist Gesangstunde. Der Lehrer beginnt: „Zuerst, meine Lieben, wollen wir die Nacht am Rhein singen!“ — Das geschieht, worauf der Lehrer fortfährt: „Nun wollen wir noch ein anderes Lied vom Rhein singen. Kennst Du noch ein anderes Lied vom Rhein? — Du? — Du? — Aber es giebt ja doch deren so viele. Weiß denn Keiner von Euch noch ein Lied vom Rhein?“ — Große Pause. Endlich erhebt sich ein kleiner Knirps: „Ich, Herr Lehrer.“ — „Schön, mein Lieber, so singe es uns doch.“ — Und frisch und munter beginnt der Junge: „Kommen Sie rein, kommen Sie rein, kommen Sie rein, kommen Sie rein in die gute Stube etc.“

— Erfurt. Kürzlich ergöhte sich ein 7jähriger Knabe beim Reifenspielen, indem er mit einem kurzen Stocke den Reifen vor sich hertrieb, als er plötzlich stolperte und so unglücklich hinfiel, daß der Stoc ihm durch das eine Nasenloch tief in den Kopf eindrang. Der Knabe ist bald darauf unter den entseßlichsten Qualen gestorben.

— In der vor. Nummer erwähnten wir eines Berichtes der „Razione“, nach welchem der Pfarrer von Camajore einen nach Amerika ausgewanderten Mann um 25,000 Fres. beschwindelt haben sollte. Nach neueren Nachrichten beruht diese Erzählung auf Erfindung.

### Kirchliche Nachrichten am Himmelstahrsfeste.

Borm.: Predigt über Luc. 24, 50—53: Hr. Pfarrer Böttich.  
 Rachm.: Predigt über Apostelgesch. 1, 1—11: Hr. Diac. Veeg.  
 Beichtansprache: Hr. Diac. Veeg.

1 Jahr Garantie!

# Das Möbel-Magazin

von

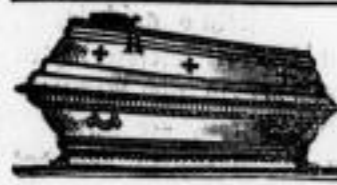
**G. A. Bischoffberger** in Eibenstock,  
Langestraße 403,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Vertico's, Buffet's, Secretäre, Wasch- und Kleiderschränke, Speise- und Küchenschränke, Wasch- und Nähtische, Conzissen-, runde, ovale und Eckische, Bettstellen, Stühle, Kleiderständer, Spiegel, Gardinenstirnse, Pulttischel, Sopha's, Conserven und Matratzen, Schulranzen und Reise-Effekten etc. zur gefl. Beachtung.

Sopha's von 12 Thlr. an, Matratzen von 6 Thlr. an.

Hochachtungsvoll

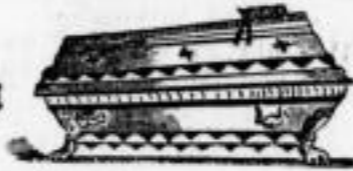
**G. A. Bischoffberger.**



## Särge

für Erwachsene von 4 Thlr. an

empfiehlt bei vorkommendem Bedarf



das Sarg-Magazin von

**G. A. Bischoffberger.**

Von jetzt ab habe ich meine Augenheilanstalt und Expedition getrennt und verlegt.

(H. 31484 b.)

## Die Augenheilanstalt

(mit schattigem Garten) befindet sich **Kastbergstraße 25;**

## Die Expedition

dagegen **Langestraße 1, I. Etage rechts** (Ecke der Nicolaibrücke).

**Sprechstunden:** Wochentags 9—12½ und 3—4 Uhr.

(nur in der Expedition) **Sonntags** nur 9—½12 Uhr.

**Chemnitz. Dr. med. Nobis, Augenarzt.**

## Vermiethung.

Das bisher von Hrn. Oekonom Röholdt in meinem Hause innegehabte Logis nebst Stallung, Scheune und Feintparzelle ist vom 1. Juni an zu vermieten.

**David Grohs.**



## Kinderwagen Fahrstühle

sowie alle Korb-Waaren empfiehlt

**G. A. Nötzli.**

## Tapeten, Bordüren und Rouleaux

in großer Auswahl;

## Lacke und Firnisse;

## Farben,

trocken und in Del streichrecht, für jede Arbeit passend angerieben;

## Pinsel

in diversen Sorten;

Leim, Kitt, Glaspapier, Bimstein etc. etc. empfiehlt zu entsprechend billigen Preisen

**Walter Jochimsen.**

## Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angefochten sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

## Indischen Extrakt

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodass ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen.

Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pf. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

## Sonnenschirme

für Damen,

## Sommerschirme

für Herren,

## Regenschirme

für Damen und Herren

empfiehlt in großer Auswahl

**Theodor Schubart.**

## Bad Reiboldsgrün bei Auerbach.

Klimatischer Höhenkurort und Heilanstalt für Lungenkranke, Bleichsüchtige, Reconvalescenten, Nervenkrankte, sowie Rheumatismus- u. Gichtleidende. 2120' hoch inmitten weitenweitem Nadelwald gelegen. Stahl-, Moor-, Fichtennadelbäder u. Douchen. Sorgfältige billige Pension von 24 Mark an pro Woche. Eminente Erfolge bei gewissenhaftester ärztlicher Behandlung. Prospecto franco **Dr. med. Dröber.**

Consultationsstunden für Augen-, Ohren-, Hals- u. Lungenkranke täglich von 10 bis 12 und 3 bis 4 Uhr.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Francos-Offerter** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 500 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

## Meine Niederlage

des allein ächten rheinischen

## Tranben = Brusthonig

von **B. S. Bickenheimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, halte per Flasche 1, 1½ u. 3 Mark allen Brust-, Husten- und Halsleidenden bestens empfohlen in Eibenstock bei **Julius Tittel** am Neumarkt und Postplatz.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 73,20 Pf.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

## Theater in Schönheide.

(Centralhalle.)

Dienstag, den 20. Mai 1879.

Ganz neu! Zum ersten Male: Ganz neu!

## Der stolze Heinrich.

Posse mit Gesang in 3 Acten von Wilken und Jacobson.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **J. Dressler, Director.**

Heute ist unsere gute Gattin, Mutter und Schwester,

Frau **Pauline Meinel** geb. Müller, nach schwerem Leiden verschieden, was wir statt besonderer Meldung hierdurch den lieben Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittag 3 Uhr** statt.

Eibenstock, 18. Mai 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Richard Schnabel

in Leipzig,  
Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7,  
empfiehlt

## Douche-Apparate.

Das Beste dieser Bäder. Ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung steht auf Verlangen franco zu Diensten. Badewannen in Zink, Kinderbadewannen in Zink, Bidets mit Stein- u. Porzellan, Bidets mit Blechschüssel, Sitzbäder, Fußbäder, Badefannen, Stuhlbeden. Illustrirter Preis-Cour. gratis.

Ein ganz neuer

## Gummi-Regenmantel

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

## Wechsel-Schema u. Anweisungen

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

Ein graues Kinder-Jäckchen ist vom Deutschen Haus bis zum Neumarkt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung in der Expedition des Bl. abzugeben.

Eben erschien in meinem Verlage:

## Ueberselig

für Sopran oder Tenor mit Klavierbegleitung

componirt von

## Carl Bohm.

op. 251.

M. 1,50.

Dieses neueste Lied des beliebten Componisten Carl Bohm wurde in Berlin und Cöln von renommirten Sängern vorgetragen und stets mit stürmischem Applaus begrüßt u. da capo verlangt.

**P. J. Tonger,**  
Cöln a. Rh.

## Hôtel Stadt Leipzig.

Heute: **Regelabend.**

## UNION.

Heute, Dienstag: **Regel-Abend.**

## Schützenhaus.

Heute, Dienstag: **Scats- u. Billard-Abend.**

## Liederkranz.

Morgen, Mittwoch: **Singstunde.**